

Ein eigentümliches Moor

Die Hengstwiese bei Nieder-Werbe: Naturdenkmal beliebtes Ziel für Wanderer

WALDECK-FRANKENBERG.

Ein eigentümliches Flachmoor steht im Mittelpunkt des neuen Teils der Serie über Naturdenkmale in Waldeck-Frankenberg: die Hengstwiese auf dem Bärenberg bei Nieder-Werbe.

Schon 1975 hatten naturinteressierte Fachleute wie Dr. Jens Kulik und Dr. Bossel die Ausweisung dieses im Landkreis seltenen Flachmoors vorgeschlagen. Ende 1984 nahm der Kreis das Gebiet in die Liste der Naturdenkmale im Kreis auf.

HNA-SERIE

Naturoasen in unserem Kreis

Umgeben von Laub- und Nadelwald, liegt der wertvolle Biotopkomplex südlich von Nieder-Werbe auf dem Bärenberg. Ein Flachmoor, Magerwiesen, Wacholder und der „letzte alte Riesen“ – eine uralte Eiche – bilden das Naturdenkmal. Über einen Wanderweg ist es von Nieder-Werbe aus in einer etwa eineinhalbstündigen Wanderung zu erreichen. Dabei müssen die Wanderer etwa 150 Höhenmetern überwinden.

Die Tier- und Pflanzenwelt der Hengstwiese weist zwar keine ausgesprochenen Raritäten auf. Durch das dichte Nebeneinander von Nass- und Trockenbiotopen und die uralte Eiche ist dort ein interessanter und artenreicher Komplex erhalten geblieben. Auf



Die Hengstwiese bei Nieder-Werbe: Sie wird durch die große alte Eiche links im Bild geprägt. Foto: nh

Schildern an der Hengstwiese wird auf die Geschichte und die Besonderheiten des Gebietes hingewiesen.

Während Moor und die alte Eiche der natürlichen Alterung überlassen bleiben und bislang keine Pflege benötigen, muss die Magerwiese gepflegt werden. Da die Beweidung wie früher zu aufwändig wäre, wird die Fläche möglichst jährlich im Herbst ein-

mal gemäht. Damit werden die Verbuschung und Bewaldung der ökologisch hochwertigen Wiese verhindert.

Als Erinnerung an die Eichen, die früher dort standen, haben Nieder-Werber vor einigen Jahren mehrere Solitäreichen gepflanzt. Sie entwickeln sich gut und sollen in einigen Jahrzehnten zu markanten Bäumen heranwachsen. An der Südseite des Flachmoor-

res wurde vor fünf Jahren eine Fichtenmonokultur gefällt. Das war eine naturschutzfachliche Ersatzmaßnahme für den Bau des Bahnradwegs. Eine Eichenaufforstung ersetzte die Fichten.

Die Hengstwiese hat so etwas von ihrer düsteren Erscheinung verloren. Sie wird weiterhin ein interessantes Ziel für Naturliebhaber und Wanderer bleiben. (nh/ber)

HINTERGRUND

Wo die Finkenburg versunken sein soll

Der Sage nach handelt es sich bei dem verlandeten Hengstsee um die Stelle, wo die Burg des Ritters von der Finkenburg versunken ist. Der soll vor langer Zeit seine Untertanen tyrannisiert haben. Nicht

weit von der Hengstwiese erinnert angeblich ein Wallrest an die Burg, die einst das Land beherrschte.

Nach einer anderen Sage war die Hengstwiese von einem Ring mächtiger alter Ei-

chen umgeben. Zum Julfest trafen sich die Menschen aus der ganzen Umgebung dort. Sie opferten einen weißen Hengst, der in das grundlose Moor getrieben wurde. Daher der Name Hengstwiese. (nh)